

Kita und Ortsstraßen kosten viel Geld

Für Bürgermeister Sven Ruhl war es die erste Bürgerversammlung in seiner Amtszeit, die am 1. Mai 2020 begann. Die Pandemie machte Treffen für die Bürger in den zurückliegenden Jahren einen Strich durch die Rechnung.

Von Dieter Jenß

GLASHÜTTEN. Die letzte Bürgerversammlung, so Sven Ruhl vor der Rekordkulisse von 51 Besuchern im TSV-Sportheim, fand unter seinem Vorgänger, Alt-Bürgermeister Werner Kaniewski im November 2019 statt. Kein Wunder also, dass es viele Themen der mittlerweile 1461 Einwohner zählenden Gemeinde Glashütten zu besprechen gab.

Kindertagesstätte Altes Schloss: Diese von der Arbeiterwohlfahrt, Bezirksverband Ober- und Mittelfranken, betriebene Einrichtung brauche dringend eine Sanierung und auf weite Sicht eine Erweiterung, so die Ausgangslage, mit der sich der Gemeinderat seit September 2020 in bisher acht Sitzungen befasste. Zuletzt in der jüngsten Sitzung Anfang Februar 2023 trat der Bürgermeister Gerüchten entgegen, wonach angeblich „die Gemeinde in Sachen Kita nichts unternimmt“. Sven Ruhl stellte auch in der Bürgerversammlung klar, „die Gemeinde ist sehr wohl aktiv was die Kita betrifft“. Dabei verwies er auf die Entscheidung des Gremiums, einen anderen Architekten zu beauftragen: „Die Pläne wurden mehrmals geändert, das Landratsamt ist mit im Boot, es folgten Probebohrungen wegen der angeordneten Erweiterung, die ein Wasserschutzgebiet berühren und die einen Bau auf Stelzen nach sich ziehen würde. Aktuell ist ein Geologischer Gutachten in Arbeit.“

Große Ernüchterung kehrte im Gemeinderat ein, als im März 2022 die Kostenschätzung von Architekt Harald Bauer eine Summe von 3,340 Millionen Euro für die Gesamtmaßnahme ergab. 2,805 Millionen Euro für eine Erweiterung der Kita und 535 000 Euro für die Sanierung des Bestandsgebäudes. Und dies bei nur 50 Prozent Förderung

Bei dieser Ausgangslage, ausgehend von drei bis vier Millionen an Kosten, wovon die Hälfte selbst zu tragen wäre, „können wir uns als Kommune diese Baumaßnahme nicht leisten“, so Sven Ruhl. Die Gemeinde würde sich gewaltig verschulden. „Trotzdem liegt uns natürlich die Kita und unser Nachwuchs am Herzen“, so der Bürgermeister.

Mittlerweile wurden durch den Architekten die Pläne abgespeckt, sodass sich unter dem Strich ein Ergebnis von 2,7 Millionen Euro an Gesamtkosten ergab. Mittlerweile habe sich aber auch die Ausgangslage mit Blick auf die Belegungszahlen verändert. Denn im Gegensatz zur im Jahr 2021 durch das Landratsamt prognostizierte Zunahme von 1,5 Plätzen für die Kita pro Grundstück durch die Erweiterung des Baugebietes Hof-

acker II mit 41 Bauparzellen, hat sich die Situation entspannt. Soll heißen: 2023 werden 22 Kinder die Kita verlassen und eingeschult. Im Jahr 2022 wurden wiederum nur sechs Kinder in Glashütten geboren.

Neubaugebiet Hofacker II: Die Erschließung des neuen Baugebietes „Hofacker II“, als finanziell größtes Projekt in der Geschichte der Gemeinde Glashütten, wurde nach rund achtmonatiger Bauzeit im November 2022 abgeschlossen. Gesamtkosten von rund drei Millionen Euro stehen zu Buche, Lob gab es vom Bürgermeister für die von der Baufirma Markgraf umgesetzte Erschließung, zu der auch der Bau eines Regen- und Rückhaltebeckens gehörte. Insgesamt fielen Kosten in Höhe von knapp 2,2 Millionen Euro an. Derzeit wird die Bewerberliste abgearbeitet.

Dorfplatz und Kneippanlage: Die Neugestaltung des Dorfplatzes mit einem Kostenaufwand von 39 000 Euro, zu der aus dem Regionalbudget der Ile Neubürg die Summe von 9500 Euro beigesteuert wurde, bezeichnete der Bürgermeister als sehr gelungen. Das gleiche treffe auf die im Kreislehrgarten entstandene Kneippanlage zu, die sich als echter Renner erweise, so Sven Ruhl. Zu den Kosten von 37 000 Euro steuert die Regierung von Oberfranken im Zuge der Förderung aus dem vom Freistaat Bayern aufgelegten Sonderprogramm zum runden Geburtstag von Pfarrer Sebastian Kneipp, 18 000 Euro bei.

Sanierung der Ortsstraßen: Erhebliche finanzielle Mittel wandte die Gemeinde nach Aussage von Bürgermeister Sven Ruhl in den letzten beiden Jahren für die Sanierung von Ortsstraßen auf. So fielen Kosten von 87 400 Euro für die Forststraße an. Der größte finanzielle Brocken in Höhe von 281 000 Euro musste aus dem Gemeindegeld für die Altenhimmelstraße aufgebracht werden, während die Sanierungskosten für den Dahlienweg 20 300 Euro, für den Kasernenweg 57 000 Euro und für die Tulpenstraße 87 500 Euro betragen.

Staatsstraße: Sorgen bereitet dem Gemeinderat der schlechte Zustand der durch Glashütten führenden Staatsstraße. Diese bedarf dringend einer Sanierung. „Leider haben wir keinerlei Zugriff auf die weitere Vorgehensweise“, so der Bürgermeister, da die Zuständigkeit beim Staatlichen Bauamt in Bayreuth liege. Aktuell würden Schäden und Vertiefungen, so im Bereich von Kanaldeckel, notdürftig durch das Bauamt geflickt. Bevor es zu einer Generalsanierung kommt, so Sven Ruhl weiter, sei eine Kamera-Befahrung des darunterliegenden Kanals notwendig.

Finanzielle Verhältnisse der Gemeinde: Zusammenfassend zeigte sich Bürgermeister Sven Ruhl mit den finanziellen Verhältnissen der Kommune zufrieden. Beifall gab es für seine Aussage dass in diesem Jahr die Gemeinde bei der Aufstellung des Haushalts ohne Kreditaufnahme auskommen werde.